

Kriegsschiff „Karlsruhe“ verschrotten!

Dafür sollte die Patenstadt der Bundeswehr-Fregatte plädieren, nachdem für Ende des Jahres deren Einsatz auf den Weltmeeren beendet werden soll.

BNN-Autor Theo Westermann hatte der staunenden Öffentlichkeit am 20. April breitflächig im Stil einer Kriegsverherrlichung mitgeteilt, dass fünf stolze Patenschafts-Kriegsschiffe mit dem Namen der Stadt seit dem Ersten Weltkrieg eingesetzt wurden. OB Dr. Mentrup werde die Marine-Besatzung der letzten „Karlsruhe“ (F-122) in einem Festakt würdig verabschieden.

Zur Begründung der Verschrottungsforderung wollen die Unterzeichner*innen daran erinnern, dass diese Fregatten an Kriegsverbrechen beteiligt waren, dass es Karlsruher Proteste gegen solche Patenschaften gab und wofür die Marine die „verbesserte“ Klasse F-125 braucht.

Vor 4 Jahren wurde im Rathaus die 100-jährige Patenschaft der Stadt mit Kriegsschiffen „Karlsruhe“ gefeiert, wohlgermerkt im Einsatz in zwei furchtbaren von Deutschland ausgelösten Weltkriegen. Vor dem Rathaus der Protest des Friedensbündnisses (Bild mit Ulli Thiel am Transparent).



Die „Karlsruhe“ Nr. 1 galt im Ersten Weltkrieg als „Schrecken der Meere“ und verbreitete Tod und Verderben. Die „Karlsruhe“ Nr. 3 wurde 1937 vom Naziregime in spanische Gewässer zur Unterstützung der Franco-Faschisten gegen die spanische Republik geschickt. 1940 wurde sie am Überfall auf die neutralen Länder Dänemark und Norwegen beteiligt.

Welchen hochproblematischen militärischen Zwecken die „Karlsruhe“ Nr. 5 diene, kann im Rüstungsatlas Baden-Württemberg von IMI e.V. aus dem Jahre 2012 studiert werden. Uns liegt außerdem die Studie „Militarismus wie gehabt?“ des Christlichen Friedensforums Karlsruhe von 1985 vor, in der anhand von aufschlussreichen historischen Dokumenten die Beendigung der Patenschaft gefordert wurde.

Bereits vor 4 Jahren war der Bau von vier Fregatten des neuen Typs F-125 mit der gigantischen Summe von 2,6 Mrd. Euro in Auftrag gegeben worden. Diese sind für die weltweite Kriegführung ausgerüstet und bewaffnet. Die Marine soll zur „Expeditionary Navy“ werden, d.h. „auch in großer Entfernung und vor allem unter Bedrohung vor fremden Küsten eingesetzt werden“ (O-Ton Marine). Das erinnert fatal an die Kanonen-Bootpolitik des deutschen Kaiserreiches vor dem Ersten Weltkrieg.

Ulli und Sonnhild Thiel hatten viele Jahre lang erfolglos bei Vorgänger-OB Fenrich dafür geworben, dass Karlsruhe dem 2003 geschaffenen, weltweiten Bündnis der Bürgermeister für den Frieden „Mayors for Peace“ beitrifft. Am 20. Mai 2014 hatte der Gemeinderat schliesslich beschlossen, dem Wunsch von OB Dr. Frank Mentrup zu folgen und der Initiative "Mayors for Peace" beizutreten. Bei der Gedenkveranstaltung am 16. April zu Ulli Thiels zweitem Todestag (Schöpfer der Losung „Frieden schaffen ohne Waffen“) erinnerte Bürgermeister Klaus Stapf als Vertreter der Stadt an diese Leistung der Thiels und das vor 2 Jahren gesetzte Zeichen der Stadt. Ulli durfte das leider nicht mehr erleben.

Von deutschem Boden ist genug Unheil ausgegangen. Schluss mit Waffenexporten und Kriegseinsätzen. Rüstungskonversion statt Aufrüstung. Ersatzlose Kündigung der Kooperationsvereinbarung Schulen / Bundeswehr in Baden-Württemberg. Keine Bundeswehr-Werbung in Schulen, Hochschulen und Ausbildungsmessen.

Es wäre gut, wenn die Vertreter der Stadt - OB und Gemeinderat - ein weiteres Zeichen setzen könnten: Die Forderung an die Bundeswehr und das Bundesverteidigungsministerium nach Verschrottung der ausgemusterten Fregatte „Karlsruhe“ zu unterstützen als Zeichen gegen deutsche Waffenexporte (neue oder gebrauchte) und auch gegen den Missbrauch des Kriegsschiffs als Anschauungs- und Erziehungsobjekt der Jugend zum Militärischen. Überzeugender Schlusspunkt sollte sein: Den Schrottwert für soziale Zwecke spenden!

Uwe Borchert, Dagmar Hamdi, Jens Kany, Arno Neuber, Kurt Rentschler,
Dietrich Schulze, Sonnhild Thiel, Wolfgang Weber

Kontakt: Dr. Schulze, dietrich.schulze@gmx.de, Winterstr. 27, 76137 Karlsruhe